



Oder sie wollen in Österreich mehr Geld. Dann wird es aber für die Klienten bzw. deren Familien nicht mehr leistbar. Manche Frauen gehen nach Deutschland oder in die Schweiz, wo sie mehr verdienen.“ Elsner berichtet, dass er früher viele Anfragen von Kroatinnen hatte, die für seine Agentur arbeiten wollten. Die gebe es seit einiger Zeit so gut wie gar nicht mehr. Er fordert den Gesetzgeber auf, die 24-Stunden-Betreuung höher zu unterstützen. Statt jetzt 800

Euro im Monat müssten es 1200 sein. „Für Pflegeheimplätze wird viel mehr dazugezahlt.“

Für Silvia Igumnov, ÖGB-Frauenvorsitzende, „war die Personalproblematik absehbar, weil die Gehälter in den Nachbarländern Österreichs anziehen“. Es brauche bessere Rahmenbedingungen für 24-Stunden-Betreuerinnen. Diese sind Ein-Personen-Unternehmen, zahlen Sozialversicherung, Wirtschaftskammer-Beiträge und an die Agenturen, die sie vermitteln,

wobei diese teils die Gehälter vorgeben. „Aus gewerkschaftlicher Sicht wäre ein Kollektivvertrag die beste Absicherung: mit Weihnachts- und Urlaubsgeld und Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall. Aber die Frauen sind ja nicht im Angestelltenverhältnis“, so die Gewerkschafterin.

In Kärnten gibt es aktuell in rund 2200 Familien 24-Stunden-Betreuung, heißt es aus dem Büro von Landesrätin Beate Prett-

“
Wenn die Gehaltsdifferenz nicht mehr so groß ist, wollen Frauen nicht mehr im Ausland arbeiten. Die Situation wird noch problematischer werden.

Christian Elsner
Agenturchef, Innsbruck

“
In Kärnten werden an die 2200 Personen von 24-Stunden-Betreuerinnen zu Hause betreut

ADOBESTOCK

ner (SPÖ). Von Landesseite sei man noch nicht mit der Problematik konfrontiert, dass Betreuungsagenturen Personalprobleme haben. Nachfrage- und Druck auf Pflegeheime mangels 24-Stunden-Betreuung gebe es noch nicht. Bund und Land zahlen im Schlüssel 60 zu 40 im Monat jetzt 800 Euro für diese Betreuungsform an die Familien dazu.

Elisabeth Scheucher, Präsidentin des ÖVP-nahen Hilfswerk Kärnten, kennt die österreichweite Thematik, wonach immer mehr Betreuerinnen in ihren Heimatländern bleiben, auch weil sie dort gebraucht werden. In Kärnten kenne sie die Problematik fehlender Betreuerinnen nicht, hier arbeite das Hilfswerk in der 24-Stunden-Betreuung, das im Gesamtbereich ein kleines Segment mit rund 100 Klienten sei, mit Kroatinnen und Bulgarinnen. Weil generell mehr qualifiziertes Pflegepersonal gebraucht werde, sei die raschere Nostrifizierung, also Ausbildungsanerkennung von ausländischen Kräften, notwendig, so die ÖVP-Nationalratsabgeordnete. Laut Scheucher mache die 24-Stunden-Betreuung im Pflegebereich fünf Prozent aus, die mobilen Dienste decken bis zu 35 Prozent ab; was auch auf den großen Einsatz von pflegenden Angehörigen hinweist.

IN VILLACHER WOHNUNG

Flucht auf Balkon: Mann schlägt seine Ehefrau

Polizeieinsatz in der Nacht auf Sonntag in Villach. Gegen 1 Uhr war es zwischen einer Frau und ihrem Ehemann zu einem heftigen Streit gekommen. Da der Mann handgreiflich wurde, sperrte sich die

Frau im Schlafzimmer ein, um der Situation aus dem Weg zu gehen. Er brach daraufhin die Tür zum Schlafzimmer auf und ging erneut auf seine Frau los. Er schlug ihr laut Polizeibericht mehrfach mit

der Faust ins Gesicht. Die Villacherin flüchtete auf den Balkon und wählte den Polizeinotruf. Gegen den Villacher wurde ein Betretungs- und Annäherungsverbot ausgesprochen.

„KUFENSTECHEN“

Sturz von Pferd

Unfall beim traditionellen Kufenstechen in Arnoldstein: Sonntagnachmittag stürzte im Rahmen des Gailitzer Kirchtages ein 23-jähriger Reiter von seinem Pferd und wurde verletzt.